

Werke gegangen sind, läßt ahnen, was später einmal von ihnen zu erwarten sein wird, sollte ihnen die jetzige Bestrafung nicht zur ernstlichen Warnung und Besserung dienen. Nur auf Befriedigung ihrer Genußsucht und Lusternheit sinnend, jedoch ohne Besitz der erforderlichen Geldmittel, kamen sie auf den Gedanken, sich letztere durch Diebstahl zu verschaffen, und gingen zuletzt eine förmliche Verbindung mit einander ein.

Das erste Mal wo Stichel sich an fremdem Eigenthum vergriß, geschah am Sonntag vor Pfingsten vorigen Jahres. Er hatte sich zunächst einen Hauptschlüssel bei einem Schlossermeister widerrechtlich angeeignet und verfügte sich damit in die hiesige Caserne, wo er mittelst desselben eine in der 1. Etage befindliche verschlossene Stube öffnete, einen daselbst befindlichen verschlossenen Tischkasten gewaltsam erbrach und die darin liegende Geldsumme von 6 Thlr. entwendete, während er gleichzeitig aus einem zweiten, jedoch unverschlossenen Tischkasten 25 Stück Cigarren mit fortnahm. An demselben Tage öffnete er weiter mit demselben Hauptschlüssel eine zweite verschlossene Stube in der Caserne und suchte hier zwei verschlossene Tischkasten, in deren einem sich 5 Thlr., so wie verschiedene Effecten befanden, gewaltsam zu erbrechen, ohne daß ihm jedoch letzteres gelang.

Des Nachmittags besuchte er dann mit seinem Freunde Rippenhahn die Schleußiger Schenke, bezahlte nicht nur seine und Rippenhahns aufgelaufene Reche vom gestohlenen Gelde, sondern erzählte auch dem Letzteren auf der Hereinfahrt nach Leipzig — sie hatten sich eine Gondel ermiehtet — auf welche Weise er in den Besitz des Geldes gelangt war, und vergeudete den verbliebenen Rest später noch mit Rippenhahn. Dieser gestand, daß er wenigstens 1 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. davon erhalten hatte.

Am 1. Juli v. J., eines Sonntags, erfuhr Stichel zufällig von dem Lehrling eines im Reichelschen Anbau wohnenden Glasermeisters, daß letzterer mit seiner Familie nicht zu Hause sei. Stichel faßte sofort den Entschluß, die Abwesenheit des Glasers aus seinem Logis zu benutzen. Er öffnete mit jenem Hauptschlüssel den verschlossenen Vorsaal, erbrach gewaltsam einen in der Stube befindlichen Secretair, fand hier verschiedene Schlüssel vor, öffnete mittelst eines derselben einen zweiten in einer andern Stube daselbst befindlichen Secretair und stahl daraus 93 Thlr. Von dem gestohlenen Gelde vergeudete er zunächst 10 Thlr. allein, das Uebrige aber mit Rippenhahn, dem er erzählte, auf welche Weise er in den Besitz des Geldes gelangt war.

Unter Andern kauften sich Beide auch eine Fischergondel für 38 Thlr. und machten damit Lustfahrten auf der Elster. Einige Wochen darauf stahlen Beide aus der Werkstatt eines Schlossers nach vorausgegangener gemeinschaftlicher Verabredung sechs Stück Nachschlüssel, um sie bei Verübung von Diebstählen zu gebrauchen. Stichel stieg durch ein Fenster in die Werkstatt ein, während Rippenhahn haufen Wache stand. Bald darauf machten sie auch von einzelnen der gestohlenen Schlüssel Gebrauch. Sie erschlossen damit zwei verschlossene Officierstuben in der hiesigen Caserne, sprengten gewaltsam Tischkästen darin auf und entwendeten aus jeder der beiden Stuben eine Mehrzahl Effecten. Geld, worauf eigentlich ihr Absehen gerichtet gewesen war, hatte sich nicht vorgefunden. Als ferner Beide in der Michaelismesse vor. J. dem zooplastischen Cabinet in einer Bude auf dem Kopplage einen Besuch abstatteten, stahl Stichel von einer Gruppe ausgestopfter Füchse ein Stilet und von einer Gruppe ausgestopfter Affen ein Floret. Eines Abends im Monat September endlich gingen Beide nach gemeinschaftlicher Verabredung darauf aus, die Casse im Gewölbe eines Seilers auf der Zeiger Straße zu bestehlen.

Sie ließen sich daher beide Abends 1/10 Uhr, nachdem sie eine von Rippenhahn seinem Meister gestohlene Lochsäge und ein zweites Instrument mitgenommen hatten, um sie bei Öffnung der verschlossenen Localitäten erforderlichenfalls zu gebrauchen, in dem Hause einschließen, wo jenes Gewölbe sich befindet, und warteten bis gegen 12 Uhr des Nachts, wo sie zur Ausführung ihres Vorhabens verschreiten wollten. Die späte Rückkunft eines Hausbewohners, der sie im Hause wahrnahm, ließ sie jedoch Entdeckung befürchten, sie verloren, wie sie sich ausdrückten, das Herz und nahmen die Gefälligkeit jenes Hausbewohners in Anspruch, um ungehindert aus dem Hause zu gelangen. Der Gerichtshof sprach unter Berücksichtigung des vollständig geleisteten Erfages und des noch jugendlichen Alters der Angeschuldigten wider Stichel eine Arbeitshausstrafe in der Dauer von 1 1/2 Jahren aus, wider Rippenhahn neunmonatliche Gefängnisstrafe, erkannte auch wider beide eine Drittheilshäufung. Die Anklage war durch Herrn Staatsanwalt Barth, die Vertheidigung durch Herrn Adv. Helfer und Herrn Adv. Krug vertreten.

Leipzig, den 18. Januar. Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Georg sind gestern Abend 10 Uhr nach Dresden und Sr. Hoheit der Herzog von Altenburg heute Mittag 12 Uhr nach Altenburg zurück geritt. Bei der gestern auf dem königlichen Reviere bei Ehrenberg abgehaltenen zweiten Jagd sind 15 Rehe und 114 Hasen erlegt worden.

### Zur Tageschronik.

Leipzig, den 18. Januar. Eine auf der Lauchaer Straße wohnhafte Herrschaft vermisste heute früh ihr Dienstmädchen. Es ergab sich, daß dasselbe in einem Anfälle von Geistesstörung aus dem Küchenfenster der ersten Etage in den Hof hinabgesprungen, hierbei in Folge des hohen Schnees ohne Schaden geblieben und davon gelaufen war. Nach einigen Stunden fand sich das Mädchen freiwillig wieder ein und wurde nuamehr nach dem Hospitale gebracht.

### Verschiedenes.

Münster, 13. Januar. Gestern Abends vernahm man aus einem am Principal-Markt gelegenen Weinkeller ein klägliches Hülfserufen. Nachdem die von innen verriegelte Thür erbrochen war, fand man das Local der Art mit Stickluft angefüllt, daß ein angezündetes Licht sogleich erlosch, und entdeckte zwei Menschen, einen Weinhändler und einen Küfer, anscheinend erstickt und leblos. In die nahegelegene Apotheke gebracht, wurden sie glücklicher Weise durch geeignete Mittel wieder ins Leben zurückgerufen. Sie waren beschäftigt gewesen, durch aufgestellte Pfannen mit Glimmkohlen den etwas flach liegenden Keller vor der Kälte zu schützen. Wir theilen diesen Vorfall um so mehr als Mahnung zur Vorsicht mit, da das obige Mittel mitunter, namentlich auf dem Lande, zur Erwärmung von Milchkeulern u. angewandt wird.

Preußen zählte 1855 in den Städten 3768, auf dem Lande 4092 Brauereien, zusammen 7860. Dies sind aber nur die gewerblichen und der Gewerbesteuer unterliegenden Brauereien. Dazu kommen noch 7900 nicht gewerbliche, bloß für den Hausbedarf eingerichtete. Die Brauereisteuer betrug 1,364,448 Thlr.

## Vom 12. bis 18. Januar sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabend den 12. Januar.

Jgfr. Johanne Henriette Wilhelmine Ampferl, 62 Jahre alt, Bürgers und Perückenmachers hinterl. zweite Tochter, in der Frankfurter Straße.

Franz Eduard Kayser, 19 Jahre alt, Schrifsetzer, im Jacobshospitale.

Johanne Marie Schieferdecker, 72 Jahre alt, Maurers Witwe, in der Weststraße.

Ein Knabe, 3 Tage alt, Johann Erdmann Heinrich Strellers, Schmiedegesellens Sohn, in der Albertstraße.

Franziska Alma Lina Nicolaus, 1 Jahr 6 Wochen alt, Handarbeiters Tochter, in den Thonbergstraßenhäusern.

Sonntag den 13. Januar.

Wilhelmine Alma Täubert, 11 Wochen alt, Bürgers und Handschuhmachers Tochter, am Neumarkte.

Friedrich Adolf Fleischer, 20 Jahre 1 Monat alt, Cigarrenarbeiter, in den Thonbergstraßenhäusern.

Montag den 14. Januar.

Anna Marie Gertrude Kullmann, 77 Jahre 6 Monate alt, Bürgers und Seifensiebers in Koblenz Witwe, in der Georgenstraße.

Ein Mädchen, 4 Wochen alt, Julius Hermann Pernigschs, Bürgers und Wechselsensals Tochter, an der Pleiße.

Christian Stengler, 75 Jahre alt, pens. Rukter, in der Frankfurter Straße.

Ein todtgeb. Knabe, Christian Heinrich Schreibers, Schaffners Sohn, am Neukirchhofe.

Max Carl Winkler, 5 Wochen alt, Schneiders Sohn, in der Johannisdgasse.

Johanne Friederike Auguste Tränkner, 1 Jahr 14 Tage alt, Handarbeiters Tochter, in der Ulrichsgasse.

Dienstag den 15. Januar.

Carl Robert Gustav Blauhuth, 1 Jahr 4 Wochen alt, Bürgers und Kaufmanns Sohn, in der Mühlgasse.

Ein Knabe, 14 Tage alt, Hermann Gustav Reischings, Bürgers und Hutmachermeisters Sohn, in der Gerberstraße.